

Benedikts Vermächtnis und Franziskus' Auftrag

Paul Josef Cordes / Manfred Lütz

Verlag Herder, 2013, 160 Seiten.

ISBN: 978-3-451-21977-1

Paul Josef Cordes, emeritierter deutscher Kurienkardinal und ehemaliger Präsident des Päpstlichen Rates Cor Unum und Manfred Lütz, katholischer Theologe und Psychiater und Leiter des Alexianer-Krankenhauses in Köln sehen in der „*Entweltlichung der Kirche*“ das Programm für die Zukunft

Re-Formation. Aus seiner Sicht als Arzt kann man nicht bei 54 katholischen Krankenhäusern im Erzbistum Köln und bei 50.000 kirchlichen Angestellten erwarten, dass die alle nach den kirchlichen Prinzipien denken und leben. Das wäre realitätsfremd. Und selbst bei leitenden Mitarbeitern kann man das nicht mehr voraussetzen. Aus diesem Grunde plädiert der Autor, dass man sich überlegt, vielleicht einen Kernbereich weiter unter den bisherigen Kriterien der bischöflichen Grundordnung zu belassen, aber zum Beispiel aus der großen Mehrzahl dieser katholischen Krankenhäuser, Krankenhäuser „aus katholischer Tradition“ zu machen, wo nicht abgetrieben wird, wo auch Obdachlose noch versorgt

Benedikts Vermächtnis und Franziskus' Auftrag

der Kirche. Was Papst Benedikt XVI. in seiner Freiburger Rede über die „*Entweltlichung der Kirche*“ seinen Landsleuten dringend ans Herz gelegt hatte, liest man auch in den Texten von Papst Franziskus: Die Kirche muss aufpassen vor der Weltlichkeit. Das ist die größte Gefährdung, dass sie sich einspannen lässt von der Welt und ihren geistlichen Auftrag verliert, den sie gerade mitten in der Welt hat. Es geht nicht um Weltflucht, wie man damals Benedikt zum Teil absichtlich missverstanden hat, sondern gerade umgekehrt darum, in die Welt hinauszugehen, an die Ränder, in die existentiellen Krisen, aber sich dabei nicht verstricken zu lassen in die Welt.

In diesem Buch erläutert Kardinal Cordes die Entweltlichung als Programm für jeden Einzelnen. Es geht nicht darum, dass wir jetzt einfach nur die Institutionen reduzieren, reformieren, verändern, sondern es geht darum, dass jeder von uns auf sich selbst aufpassen muß, dass er sich nicht selbst in die Welt verstrickt. Kardinal Cordes schildert in diesem Buch Gestalten, Geschichten von überzeugenden Menschen, die mitten in dieser Welt sozusagen entweltlicht gelebt haben, von Mutter Teresa angefangen bis Charles de Foucauld oder einer Simone Weil, die gar nicht katholisch war, aber eine ganz radikale Gottsucherin oder auch Gottgläubige gewesen ist. Diese Gestalten haben sich nicht von der Welt kaufen lassen, sondern sie haben versucht, aus eigenem geistlichen Antrieb heraus in der Welt zu leben und in die Welt hinein zu wirken. Somit versteht sich die *Entweltlichung der Kirche* nicht, dass man als Christ sich aus der Welt raushalten soll. Vielmehr im Gegenteil: Geht in die Welt hinein. Gerade wenn ihr die Last dieser machtvollen Institutionen zum Teil los seid, dann könnt ihr überzeugender in der Welt wirken. Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln bringt das so auf den Punkt: Die Karosserie ist zu groß für den Motor.

Manfred Lütz versteht das Programm der *Entweltlichung* in gewisser Weise im Wortsinne einer



werden, wo man nicht nach Profil strebt, wo man also wirklich immer noch im Sinne der Nächstenliebe tätig ist, aber wo man nicht mehr katholische Kriterien an die Mitarbeiter anlegt. Das wären dann keine katholische Krankenhäuser mehr. Es wären Krankenhäuser, die die katholische Tradition noch pflegen würden, aber an denen es nicht mehr diese unangenehme Atmosphäre produzierter Heuchelei gäbe, in der bloß noch die Fassade katholisch zu sein scheint, obwohl es dahinter ganz anders aussieht.

Kardinal Cordes und Manfred Lütz, denen die Kirche am Herzen liegt, machen sich Gedanken darüber, ob wir es schaffen, in dieser kritischen Situation der katholischen Kirche diese Re-Formierung der Kirche selbst zu gestalten, oder ob wir einfach tatenlos zuschauen wollen, wie die kirchlichen Institutionen Stück für Stück zusammenklappen, so dass uns dann alle paar Monate ein Dachbalken auf den Kopf fällt, wie das ja in den letzten Jahren immer wieder passiert ist. Dieses Buch versteht sich als ermutigender Plädoyer, dass die Kirche das selbst gestalten und kreative Vorschläge machen sollte.

Pater Theo Klein SCJ